Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

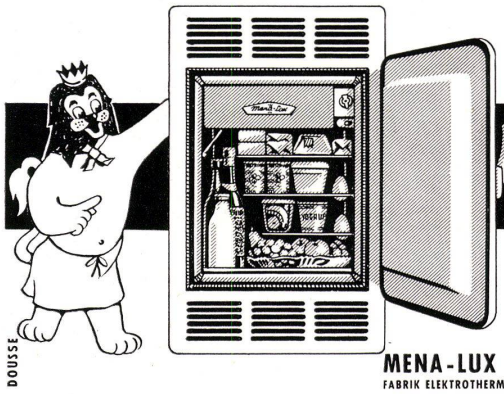
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



EINBAU-KÜHLSCHRÄNKE

70 L.
45 L.

Eine moderne Küche kann man sich ohne Kühlschrank nicht mehr vorstellen! MENA-LUX dachte daran und schuf 2 Einbau-Kühlschränke. Wählen Sie bitte!

Mena-Lux

MENA-LUX A.G. MURTEN
FABRIK ELEKTROTHERMISCHER APPARATE-EMAILLERIE

das richtige Viertel gehen, und sie bekommen alles genau so spezialisiert wie in München oder Bordeaux, in Athen oder Linz.

Umwandlung zur Bürostadt

New York wie alle großen Städte ist in steter Umwandlung begriffen. Aber es wird wenig Städte geben, wo die raumbedingten Verhältnisse den Architekten und Baumeistern so komplizierte Probleme stellen wie hier. Manhatten, das geographische Herz der Stadt, ist auch das Zentrum ihrer Tätigkeit. Groß-New York beherbergt etwa acht Millionen Einwohner. Viele von ihnen, soweit sie nicht in Manhatten leben, müssen tagtäglich die Fahrt in die Stadt und wieder heraus in die umgebenden Wohnstätte vornehmen.
Manhatten wandelt sich immer mehr zur Bürostadt um. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden 26 Millionen Quadratfuß neu für Bürozwecke gewidmet und bebaut. Was das bedeutet, geht aus folgendem Vergleich hervor: der totale Büroraum, der in der zweitgrößten Stadt Amerikas, Chicago, zur Verfügung steht, beträgt 30 Millionen Quadratfuß!

Aber es ist zu teuer geworden, neuen Raum in Manhatten für Wohnzwecke zur Verfügung zu stellen. Die Errichtung von Neubauten kostet hier etwa $ 25 bis 35 pro Quadratfuß (floor space). Das kann nur bezahlt werden durch Geschäfte und Industriegesellschaften, die bereit sind, $ 5 und mehr pro Quadratfuß in jährlicher Miete zu entrichten.

Höchstens lassen sich noch Miethäuser mit Luxusapartements errichten. Soweit nicht überhaupt die Appartements «kooperativ» gekauft werden müssen, darf der Mieter eines solchen neuen Luxusappartements in Manhatten nicht überrascht sein, wenn er pro Zimmer (und die Küche wird auch als Zimmer berechnet) $ 75 pro Monat Miete bezahlen muß.

Wo wird gebaut?

Wenn man wissen will, wo in Manhatten und seiner nahen Umgebung vor allem gebaut wird, muß man sich erst die Frage beantworten: warum wollen alle Betriebe ihre Office in Manhatten haben? Diese Frage ist heute besonders klar zu beantworten, weil in den letzten Jahren verschiedentlich versucht wurde, eine Dezentralisierung der Betriebe vorzunehmen. Eine Reihe von Industriegesellschaften hat ihre neugebauten Office in die Umgebung New Yorks verlegt, in die Suburbs oder nahegelegene kleine Orte. Dort war der Baugrund billiger, die örtlichen Steuern sind niedriger, der Verkehr läßt sich leichter regulieren, die Angestellten hatten die Möglichkeit, in der Nähe ihres Arbeitsplatzes zu leben.

Aber die ländliche Umgebung bildet für die großen Betriebe einen schlechten Ersatz für den rauschenden Lärm von Manhatten. Dort sind nun einmal «alle» Betriebe, dorthin kommen alle Käufer und Verkäufer von Kalamazoo und San Francisco und Boston und Miami, – dort hat man Gelegenheit, in der Lunchstunde Geschäftsfreunde zu treffen und ohne Zeitverlust die wichtigsten Abkommen durchzuführen. Transportkosten und Telefonrechnungen sind niedriger, wenn sich «alles» in Manhatten treffen kann. Manche der Industriegesellschaften, die ihre Hauptbüros in die Suburbs verlegt haben, haben das inzwischen bereut, – und eine Reihe solcher Umzugsprojekte, die vor zwei oder drei Jahren groß aufgemacht wurden, sind spurlos in der Versenkung verschwunden.
Die zwei Hauptteile von Manhattan, wo seit dem Krieg große Officehäuser entstanden sind, ist erstens die «midtown»-Gegend, und zweitens die Wallstreet-Gegend. In midtown, wo der Riesenbahnhof von Grand Central Terminal und Rockefeller Center das Stadtbild beherrschen, sieht man nahezu von Monat zu Monat, wie die bestehenden Lücken im Straßenbild ausgefüllt werden durch 20- und 25stöckige Büroochhäuser der modernsten Prägung. Hier ist Lever Bros. Co.'s aufsehenerregendes Hochhaus aus Glas entstanden, und hier ragt das Aluminiumumkleidete Bürohochhaus von Socony Mobil Oil. Co. in den Himmel.

In der Wallstreet-Gegend wird bald keine Kirchenmaus mehr einen armseligen Unterschlupf zwischen den Stahl-Zementhochhäusern finden können. Die Chase Manhattan Bank erbaut dort um 75 Millionen Dollar einen enormen Gebäudekomplex, der für die Wallstreet-Gegend das bedeuten wird, was Rockefeller Center für midtown darstellt.

Freilich kann man in Manhattan fast nicht mehr neu bauen, ohne alte, veraltete Gebäude erst niederzureißen. So wurde das 70 Jahre alte Gebäude der New York Produce Exchange in der Wallstreet-Gegend niedergerissen um einem ganz modernen riesenhaften Wolkenkratzer mit 30 Stockwerken Platz zu machen.

Die Architektenfirma Uris Brothers hat in den letzten Jahren einige der größten Büro-Hochhäuser errichtet, die je in New York oder sonstwo gebaut wurden. Ihr Ziel war dabei, «to fill the envelope», den Umschlag zu füllen, das heißt jeden Kubikfuß Raum auszunützen, der ihnen von den örtlichen Baugesetzen gewährt wird. Sie benützen dabei «graduated setbacks», weil ihnen das mehr Raum für ihre Bürobauten gibt.

Dabei sind die neuen Geschäftsbauten durchaus auf Bürohäuser beschränkt. Neue Fabriken lassen sich in Manhatten nur schwer anlegen. Überhaupt sind in der ganzen Stadt New York (das ist Manhattan, Brooklyn, Queens, Bronx und Staten Island) Fabrikanlagen im Rückgang begriffen. Der Grund ist ebenfalls der, daß der Boden dafür zu teuer ist. Neue Fabriken siedeln sich am Außenrand von Metropolitan New York an, besonders auch im benachbarten New Jersey. Die Fabrikangestellten in New York sind in den letzten acht Jahren von 1 080 000 auf 968 000 zurückgegangen.

Keine Bauten für den Mittelstand

Einer der bemerkenswertesten Bauvorgänge in New York ist das allmähliche Abrasieren der «Slums» und der Wiederaufbau dieser Stadtviertel in modernem Sinn. Eine Milliarde Dollar ist von der Regierung für «Slum Clearance» zur Verfügung gestellt worden. In den großen Städten bedürfen rund 20 Millionen des Ersatzes durch neue Häuser oder zum mindesten durchgreifender Reparatur.
Das ist nicht nur sozial und hygienisch von größter Bedeutung, sondern es ist auch ein gutes Geschäft. Es hat sich gezeigt, daß nach Neuaufbau von Slumgegenden die Steuereinnahmen in diesen Stadtteilen sich verdoppelt bis verzehnfacht haben. Für New York, wo zum Beispiel große Slums in dem Negerviertel Harlem bestanden, aber auch in anderen Teilen, wurde berechnet, daß die gesamten Kosten für Niederreißung der Slums und Wiederaufbau innerhalb von 15 Jahren zurückbezahlt werden können. Wir sahen bereits, daß sehr reiche Leute sich neue Wohnungen in Manhattan noch leisten können. Und ebenso können arme Leute in den neuen, mit staatlichen und städtischen Mitteln errichteten Wolkenkratzer-Appartementshäusern in den bisherigen Slumgegenden unterkommen. Bisher wurden etwa 70 000 derartige Wohnungen seit Kriegsende gebaut; die Bewohner haben bei diesen staatlich unterstützten Wohnräumen modernster Art nur $ 15 bis 20 pro Zimmer Monatsmiete zu bezahlen.

Aber für den Mittelstand ist es kaum möglich, neue Wohnungen in Manhattan zu beziehen. Der Mittelstand siedelt immer mehr in die Vororte, die Suburbs,

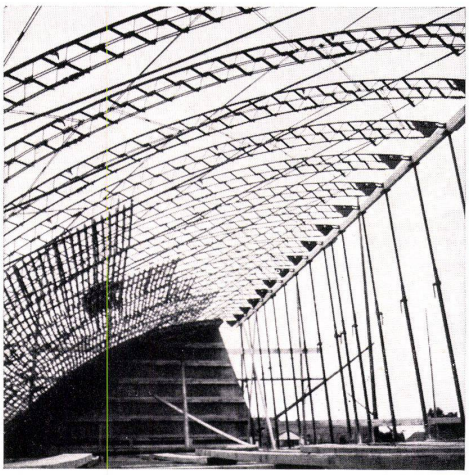
Fixträger für Vertikalschalung

SCHALUNGSTRÄGER

FIX

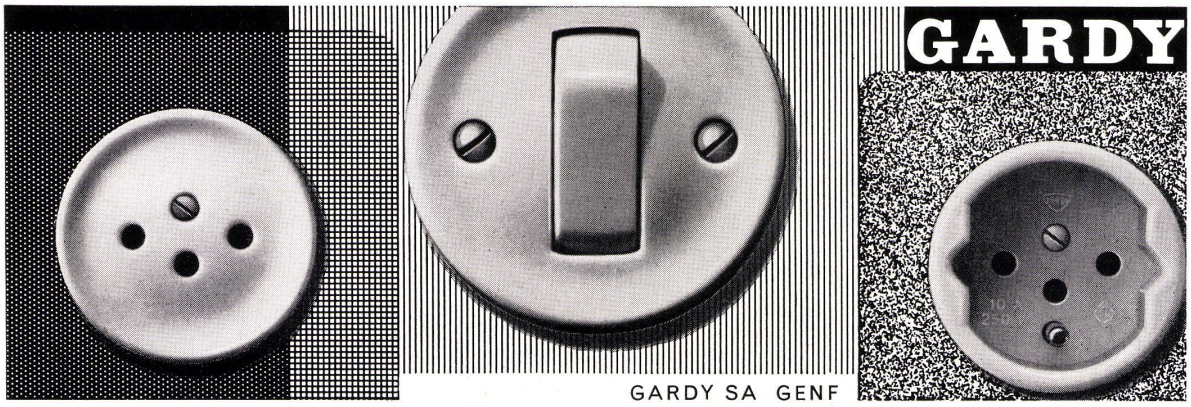
FIXTRÄGER AG.
ETZGEN AG

Telefon 064/7 42 65



Flexible BK-Schalungsträger für Shedbau

ELEKTRO-MATERIAL AG
Zürich – Basel – Bern – Genf – Lausanne – Lugano



über, und das Leben in «Suburbia» hat ja ein ganz neues, charakteristisches Gepräge erhalten. Der Wunsch der Amerikaner, ein Eigenheim zu besitzen, kann dort relativ leicht Erfüllung finden. Die heutigen Zahlungsbedingungen sind (ganz besonders für ehemalige Kriegsteilnehmer) so erleichtert, daß es wirtschaftlich fast dasselbe ist, in einem Eigenheim zu wohnen oder in einem Mietappartement. Dieser Auszug in die Nähe der Stadt trägt grundlegend dazu bei, daß relativ immer mehr Einfamilienhäuser in USA bewohnt werden. Nahezu 60% aller Familien leben in Einfamilienhäusern, – und im Jahr 1940 betrug der entsprechende Prozentsatz nur 40%.

Insgesamt sind seit 1940 etwa 750 000 Menschen aus New York weggezogen, – in die Nähe der großen Stadt, in der sie ihr Erwerbseinkommen erarbeiten. Und die meisten von ihnen sind Angehörige des Mittelstandes. Dieser Zug nach «Suburbia» geht unaufhaltsam weiter.

Straßenbauten und Verkehr sind besondere Probleme

In und nahe um New York leben 15 Millionen Menschen, – fast ein Zehntel der Bevölkerung der ganzen Vereinigten Staaten. In einem Durchschnittsjahr überqueren oder unterqueren 75 Millionen Fahrzeuge den Hudson River, der Manhattan im Westen begrenzt, und mehr als 160 Millionen Fahrzeuge den East River auf der anderen Seite der Manhattan-Insel.

Diese Zahlen allein machen es verständlich, daß der Straßenverkehr in Manhattan nahezu an die Grenze des Möglichen gestrafft ist. Es ist jeden Tag ein unwahrscheinliches Wunder, wie reibungslos sich dieser Riesenverkehr abspielt, wie jedermann an seinen Bestimmungsort gelangt und wie alle beabsichtigte Arbeit durchgeführt werden kann da, wo sie geplant ist.

Unter den Plänen, die zur Erweiterung der Verkehrsmöglichkeiten in naher Zukunft durchgeführt werden sollen, ist der kühnste wohl die Überbrückung der «Narrows», der 1½ km breiten Meeresenge zwischen Lang Island und Staten Island am Eingang des New Yorker Hafens. Diese Brücke soll 220 Millionen Dollar kosten und sie wird die längste Hängebrücke der Welt sein.

Eine Erweiterung des Brücken- und Highway-Netzes in und um New York für nicht weniger als 600 Millionen Dollar ist vorgesehen. Dabei ist eine 75 prozentige Vergrößerung des Verkehrs auf der George Washington-Brücke über den Hudson geplant, indem der Brücke eine untere Fahrbahn angefügt wird. Ein dritter Hauptpunkt des neuen großen Bauprogramms ist die Neukonstruktion einer Brücke über den East River, die den Namen Throgs Neck Brücke erhalten wird.

New York ist mitten im Aufbau begriffen und was diese Stadt für die Welt bedeutet, das geht am deutlichsten aus der Tatsache hervor, daß der Dauersitz der «United Nations» nach New York verlegt wurde. Wenn irgendwo, gehören sie in der Tat dorthin.

Einfamilienhaus aus Kunststoff

Im Rahmen der Ausstellung «Kunststoffe erobern die Welt» des Stuttgarter Landesgewerbeamtes wird auch das Modell des ersten deutschen «Einfamilien-Kunststoff-Hauses» gezeigt, das – wie aus Kreisen der Landesregierung verlautet – noch in diesem Jahr in Singen am Hohentwiel aufgebaut werden soll. Das in Schalenkonstruktion zu errichtende Haus erhält statt der sonst verwendeten 80 cm dicken Wände nur solche von 4 cm Dicke aus Schaumstoff mit Aluminiumüberzug. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Bauweise bewähren wird. (mb)

Hinweise

Berliner Werkbund-Ausstellung «Wohnen»

Der Deutsche Werkbund Berlin eröffnete in der Hardenbergstraße eine dem Thema «Wohnen» gewidmete Ausstellung, die als ständige Einrichtung gedacht ist. Die Finanzierung wurde durch Beiträge von etwa 60 Herstellerfirmen der Möbel-, Raumtextilien-, Beleuchtungs- und Hausgeräteindustrie gesichert, deren Erzeugnisse im Rahmen dieser Ausstellung gezeigt werden. Die Verträge mit den Firmen wurden für die Dauer eines Jahres abgeschlossen. Die Ausstellung umfaßt vorläufig drei ausschließlich mit Serienfabrikaten nach den Gesichtspunkten der Werkbundziele wohnfertig eingerichtete Räume, Spitzenleistungen des Berliner Kunsthandwerks in Vitrinen sowie eine Musterecke mit Warenproben und Katalogen für Zwecke der Wohnberatung. Es ist beabsichtigt, in einem Turnus von acht Wochen die Ausstellungsobjekte auszuwechseln, um immer wieder neue Anregungen für zeitgemäßes Wohnen zu geben. Die Auswahl der zur Teilnahme aufgeforderten Firmen und der zur Schau gestellten Erzeugnisse oblag einer Jury, die sich aus den Berliner Professoren Paul Baumgarten und Eduard Ludwig sowie Frau Woty Werner zusammensetzt. Der Besuch der Ausstellung und die Inanspruchnahme der Wohnberatung sind kostenlos. Die ersten Tage brachten auf Grund ausführlicher Berichte in der Tagespresse und im Rundfunk einen regen Besuch. Gr.

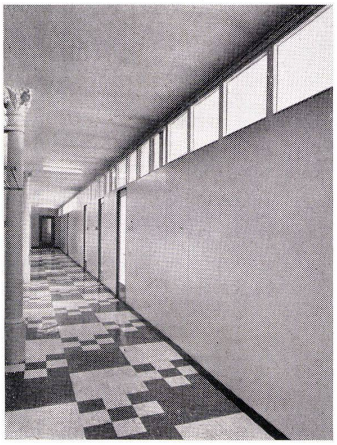
Berliner Kunstpreis für Architekten

Berliner Kunstpreisträger 1958 wurden unter anderem die Architekten Prof. Wassili Luckhardt, Berlin, für seinen wesentlichen Anteil an der modernen Bauentwicklung, und als Repräsentant der sogenannten jungen Generation der 37jährige Hans Müller, Berlin, für sein auf der Interbau erstelltes viergeschossiges Wohnhaus, das «gute Proportionen und klare Grundrisse zeigt». Das Müllersche Interbau-Objekt war in der Auslandspresse als eines der interessantesten Ausstellungsbeiträge gewürdigt worden. Der Berliner Kunstpreis ist mit 4000 DM bzw. 2500 DM für die Vertreter der jungen Generation dotiert. Gr.

Fotografenliste

Eidenbenz, Basel
A. Figueroa, Madrid
P. Förster, Offenbach a. M.
Grubenbecher, Hamburg
Intraco, München
R. Nohr, München
Plasencia, Barcelona
E. Scheel, Hamburg
E. Stoller
E. Troeger, Hamburg

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld



Wir erstellen: Schallisolierende und schallhemmende, demontierbare, versetzbare **Trenn- u. Abschlußwände** System Sonex. Montage ohne Verletzung von Böden, Decken und Wänden. Diverse Ausführungen voll und verglast. **Praktisch und wertbeständig.**

Schallisolierende und schallhemmende Türen für: Verwaltungsbauten, Fabriken, Hotels und Büros aller Art.

SONEX-TÜREN GmbH. ZÜRICH 9/48
HOHLSTRASSE 407 TELEFON 051/52 48 60